



L
Y
S
S
A

Strassenkinderhilfswerk für Ecuador

Rundbrief Winter 2014



Wenn du denkst es geht nicht mehr, kommt von irgendwo ein Lichtlein her



Liebe Spenderinnen und Spender

Kurz vor meiner Abreise erzählt mir Dra. Lourdes vom kleinen Sohn der Familie Guam.....

Die Familie des neun Monate alten G. hat eine schwierige Zeit hinter sich. Sie wohnt im Quartier Flor de Bastion im Hause der Grosseltern. Der Vater verkauft Früchte, die Mutter ist Lehrerin an einer Staatsschule. Die beiden ältesten Töchter besuchen bereits die Oberstufe, die jüngere Tochter ist zweieinhalb Jahre alt. Alle haben Freude als noch ein kleiner Bub geboren wird. Nach drei Monaten beginnt dieser zu erbrechen und hat hohes Fieber. Der Arzt verschreibt Antibiotika, aber der Zustand des Kindes verschlimmert sich. Er muss ins Spital und mit ihm natürlich auch die Mutter. Vieles wird untersucht, doch es stellt sich keine Besserung ein. Die Familie muss sich Geld ausleihen und die Mutter kann schon lange nicht mehr ihrer Arbeit nachgehen. Schliesslich fehlt das Geld für eine weitere Untersuchung, es können keine Windeln mehr gekauft werden, keine Milch. Ich übergebe Dra. Lourdes 200\$ um das Nötigste zu kaufen. Die Mutter kann es kaum glauben, dass jemand, der sie nicht kennt, ihrem kleinen Jungen hilft. Mitte September kann G. das Spital verlassen. Zuhause macht die Mutter die vorgeschriebenen Therapie-Übungen. Mitte Oktober beginnt G. Arme und Beine zu bewegen und ist viel aufgeweckter. Die Mutter muss unterschreiben, dass sie auf ihre Arbeitsstelle als Lehrerin verzichtet. Dies erfahre ich in einer Mail.



Nicht nur „Ausländer“ können Licht ins Leben eines Jungen bringen. J.D. ist 12 Jahre alt und ein Quartierjunge. Hätten nicht die Nachbarn ein Auge auf den Jungen gehabt, so würde er heute auf der Strasse leben. Die Mutter hat verschiedene Kinder geboren und sie verschenkt. Im Sommer 2013 ist sie an Aids gestorben. J.D. kennt seinen Vater nicht. Ein richtiges Zuhause hatte er nie. Er war den ganzen Tag draussen, spielte mit irgendeiner BÜchse Fussball, ass bei den Nachbarn und kehrte nur nachts zurück zum Schlafen, bis die Nachbarn ihm eines Tages auch Unterkunft anboten, da sie nicht mit dem einverstanden waren, was der Junge in diesem Haus erleben und ansehen musste. Die Nachbarschaft wurde seine Familie. Aber die wirtschaftliche Situation der Nachbarn hat sich verschlechtert. Soll das Nachbarprojekt J.D. scheitern, weil alles teurer wird? Lyssa springt dieses Jahr ein und übernimmt die Kosten des Schulmaterials, der Uniform und des Schulgeldes. Die diesjährige Nachbarspflegefamilie drückt mir die Hand und J.D. schenkt



mir ein strahlendes Lächeln. Er wird eines Tages ein WM-Goal für mich schiessen (und natürlich auch für Lyssa), denn die Büchse hat er längstens durch einen Ball ersetzt.

Die **Fundacion Crecer** hat Ende Mai ihre Türen geschlossen und das Gebäude, das ihnen im Jahre 2001 übergeben wurde, wieder dem Bürgermeister der Stadt Guayaquil zurückgegeben. Während 25 Jahren hat das Crecer Team hunderte von arbeitenden Kindern und Jugendlichen (Strassenkinder) in dieser Grossstadt begleitet. „**Millon gracias a Usted y la Fundacion Lyssa. Muchas bendiciones para todos ustedes!**“ Das sind die Dankesworte der Direktorin. Gerne lege ich an der Generalversammlung im März 2015 das Büchlein „Memorias“ auf.

Vor zwanzig Jahren, 1994, weilte ich ein ganzes Jahr in Guayaquil. Arbeitende Kinder und Jugendliche in den Strassen zu sehen, gehörte zum Stadtbild. Sie putzten Schuhe, verkauften Caramelos und Kaugummi, bewachten Autos.

Und heute?

Heute werden die Schwächsten (ob klein oder gross) eingesetzt um Drogen zu verkaufen. Der Handel blüht. Und dagegen kämpfen Direktoren und Lehrer in allen Schulen. Immer öfter begleiten Eltern auch ihre älteren Kinder in die Schule.

Nur im Monat Juli dieses Jahres wurden über 500 Jugendliche mit Drogenproblemen neu in Guayaquil registriert. Wie viele sind es wohl im ganzen Land?

Herumliegende Plastiktütchen und halbierte Trinkröhrchen zeigen, dass auch in Los Mangos mit Drogen gehandelt wird.

Da muss viel Aufklärungsarbeit geleistet werden. Regelmässig wird das Gelände auf Wunsch des Direktors mit Drogenhunden abgesucht. Polizisten tauchen auf und machen Kontrollen! Wenn sie jemanden erwischen, ist er sicher minderjährig und er kommt leider nur mit einer Verwarnung davon. Obwohl es verboten ist, werden die Rucksäcke regelmässig kontrolliert!

Mit einem abwechslungsreichen zusätzlichen Schulangebot werden die Jugendlichen beschäftigt und zur praktischen Arbeit in ihrem Fach angehalten.

Während meines diesjährigen Aufenthaltes habe ich einen Hausbesuch bei Genesis, bei Dayana und bei Ruth gemacht. Gerne berichte ich mit Wort und Bild darüber an der GV.



„Con esta flor te diga gracias!“



Wir wünschen Ihnen besinnliche Festtage und ein herzliches Dankeschön, dass wir mit Ihrer Hilfe Licht ins Leben anderer bringen dürfen:

Ursula Weibel und das Lyssa Team

Kontaktadresse: Frau Hélène Strobel, Seehofweg 8, 2503 Biel Tel. 032 323 33 60
E-mail: info@lyssa.ch , www.lyssa.ch
Postcheck-Konto: LYSSA Strassenkinderhilfswerk Ecuador, 3250 Lyssa, 25-13549-9

